

Zeitschrift der

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Nr. 45 – Dezember 2012

gorilla journal



Um ein Exempel zu statuieren, konfiszierte das Ministerium einen etwa zweijährigen Gorilla, der in einem Restaurant gehalten wurde. Er erhielt den Namen Afangui und wurde in eine Waisenstation gebracht.

- 4 Neues aus Maiko
- 4 Mehr Bwindi-Gorillas
- 5 Walikale und Lubutu
- 6 DFGFI im Kongo
- 6 Zwei neue Waisen
- 7 Das Netzwerk wächst
- 8 Gorillas in Bandidie
- 9 Mitarbeiter-Fortbildung
- 10 Zoo Basel
- 9 Gorilla-Konfiszierung

Mgahinga Gorilla National Park
 Uganda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 Fläche: 33,7 km², 2600–4127 m
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Bwindi Impenetrable Nat. Park
 Uganda, Nationalpark
 Fläche: 310 km², 1190–2607 m
 Gorillas: ca. 400 Berggorillas
 Gorillabesuche möglich

Réserve Naturelle de Sarambwe
 Demokratische Republik Kongo
 Fläche: 9 km²
 Gorillas: 3 Gruppen aus Bwindi

Parc National des Volcans
 Ruanda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 (dort ca. 480 Berggorillas)
 Fläche: 120 km², bis 4507 m
 Gorillabesuche möglich

Parc National des Virunga (Mikeno-Sektor)
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark, Weltnaturerbe
 Teil der Virunga Conservation Area
 Gorillabesuche derzeit nicht möglich

Mt. Tshiaberimu (3100 m)
 Demokratische Republik Kongo
 Teil des Parc National des Virunga
 Gorillas: 6 Grauergorillas

Parc National de Kahuzi-Biega
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 6000 km²
 Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche möglich

Park National de la Maïko
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 10 830 km²
 Gorillas: ca. 860 Grauergorillas

Réserve Naturelle de Tayna
 Demokratische Republik Kongo
 Gorillas: ca. 450 Grauergorillas

Itombwe Massif Conservation Landscape
 Demokratische Republik Kongo
 Schutzgebiet geplant
 Fläche: 6500 km², 1500–3464 m
 Gorillas: ca. 1150 Grauergorillas

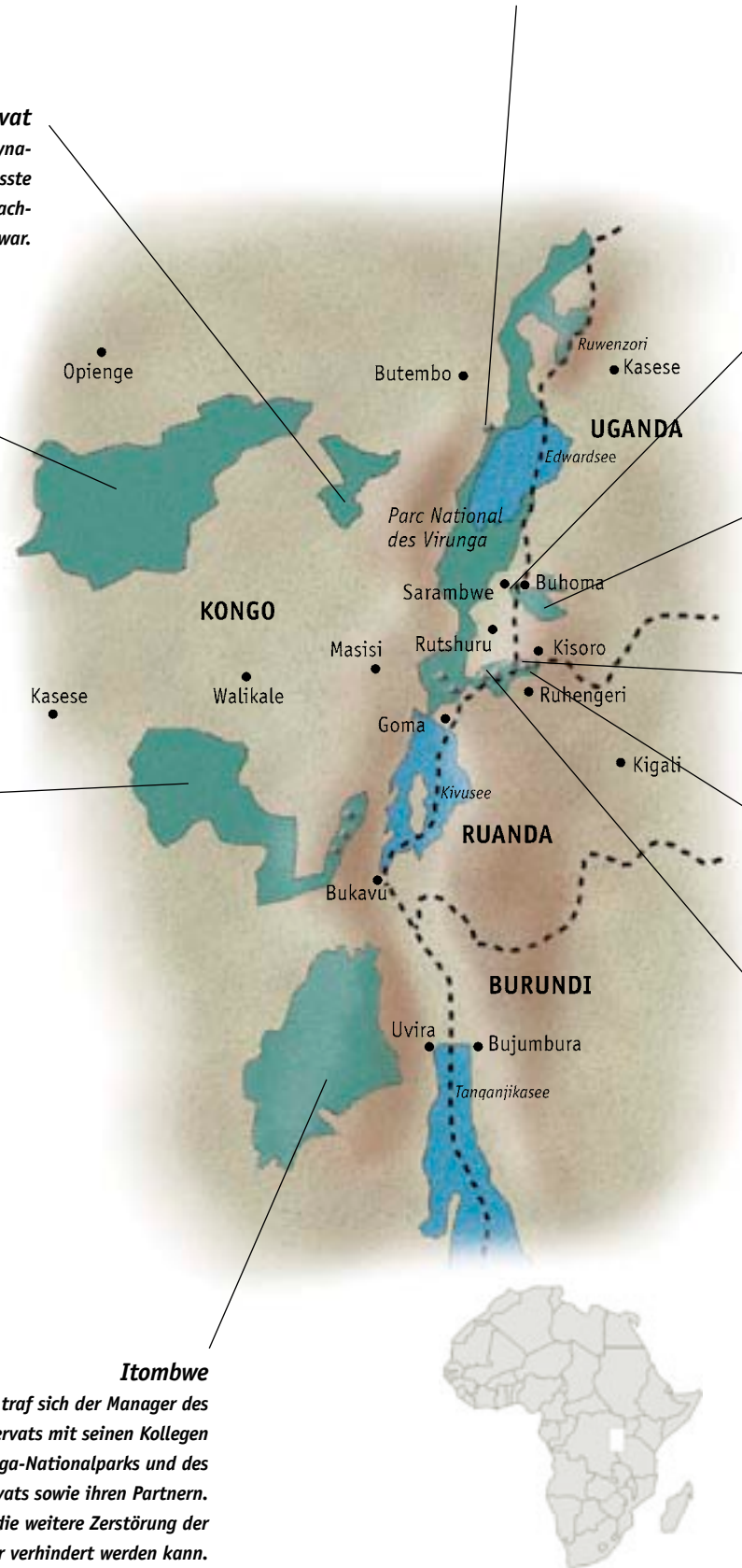
Mt. Tshiaberimu (Kyavirimu)
 In der Umgebung des Mt. Tshiaberimu
 finden immer wieder Kämpfe statt. Die
 Gorillas haben sich offenbar in die hö-
 heren Lagen des Berges zurückgezogen.

Tayna-Naturreservat
 Im GRACE-Zentrum nahe dem Tayna-
 Reservat (Kasugho, Karte S. 5) musste
 der Zaun ausgebessert werden, nach-
 dem ein Gorilla ausgebrochen war.

Maïko-Nationalpark
 Die Aussiedlung der Rebellen ist in
 vollem Gange (S. 4). Danach können
 die Wildhüter-Patrouillen hoffentlich
 den Schutz des Parks wieder sicher-
 stellen.

Kahuzi-Biega-Nationalpark
 Der Tourismus boomt, seit der Vi-
 runga-Nationalpark für Touristen
 geschlossen ist: Im August 2012 ha-
 ben 106 Touristen die Gorillas be-
 sucht, im August 2011 waren es 62.

Itombwe
 Im April 2012 traf sich der Manager des
 Itombwe-Naturreservats mit seinen Kollegen
 des Kahuzi-Biega-Nationalparks und des
 Lwama-Jagdreservats sowie ihren Partnern.
 Sie berieten, wie die weitere Zerstörung der
 Wälder verhindert werden kann.





Liebe Gorillafreunde,

Aktuelles aus den Schutzgebieten

Sarambwe-Reservat

Die M23-Rebellen, die den Mikeno-Sektor besetzen, haben auch das Sarambwe-Reservat im Griff. Die Wildhüter mussten ihre Station verlassen und konnten noch nicht zurückkehren.

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Endlich sind die Ergebnisse der Gorilla-Bestandsaufnahme vom vergangenen Jahr da: Es gibt wesentlich mehr Gorillas als bei der letzten Zählung (Grafik rechts und S. 5).

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

Wer sich über die ugandischen Nationalparks informieren will, kann dies nun auf einer neuen Website tun: www.ugandawildlife.org

Vulkan-Nationalpark

Im Juli wurde beobachtet, wie junge Gorillas eine Schlingenfalle zerstörten. Diese Fallen kosten immer wieder Gorillas das Leben, im Juli starb das Gorillakind Ngwino daran.

Virunga-Nationalpark, Mikeno-Sektor

Die M23-Rebellen halten das Gebiet noch immer besetzt und haben sich erst Mitte November wieder heftige Schlachten mit Regierungstruppen geliefert (Neuigkeiten finden Sie regelmäßig im Blog des Parks: www.gorillacd.org).



vor wenigen Wochen wurde die Liste der **25 bedrohtesten Primaten** veröffentlicht; der **Grauergorilla** ist einer davon. Von Anfang an haben wir den Schutz dieser einzigartigen Gorilla-Unterart unterstützt, die nur im Osten der Demokratischen Republik Kongo vorkommt. Aktuell sind wir vor allem im Maïko-Nationalpark (S. 4) und am Mt. Tshiaberimu aktiv. Aber viele Grauergorillas leben außerhalb von Schutzgebieten; wie kritisch ihre Situation ist, erfahren Sie in zwei Beiträgen auf S. 5 und 6. Ab 2013 ist eine neue Bestandsaufnahme vorgesehen, aber ob sie tatsächlich wie geplant stattfinden kann, hängt von der Sicherheitslage ab.

Erfolgreich abgeschlossen und ausgewertet wurde die **Gorilla-Bestandsaufnahme in Bwindi** – mit einem sehr erfreulichen Ergebnis (siehe rechts)! Auch wir haben dazu beigetragen, dass diese sehr sorgfältige und daher aufwendige Bestandsaufnahme durchgeführt werden konnte.

Vertreter der **Berggorilla & Regenwald Direkthilfe** haben in den letzten Monaten an mehreren **Tagungen** teilgenommen: im Juni am Internationalen Gorilla-Workshop, im August am Kongress der Internationalen Primatologischen Gesellschaft und im November am GRASP Council Meeting. Berichte darüber finden Sie auf unserer Website (News-Archiv). Einige besonders spannende Vorträge haben die Referenten für das Gorilla-Journal zusammengefasst (S. 5, 8 und 9). Beim Gorilla-Workshop haben wir außerdem die Einnahmen der Auktion erhalten (S. 10).

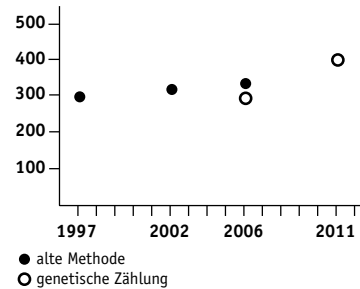
Gespendet haben auch viele unserer Mitglieder und Freunde, aber auch einige Firmen haben für uns gesammelt. Wir freuen uns sehr darüber; ohne diese Spenden könnten wir nur wenige Projekte unterstützen. Und dass unsere Hilfe an vielen Stellen gebraucht wird, sehen wir daran, dass wir immer mehr Anfragen erhalten.

Auch 2013 wollen wir wieder ein **Mitgliedertreffen** machen, obwohl unsere nächste offizielle Versammlung erst 2014 stattfindet. Schon mehrfach haben Mitglieder vorgeschlagen, dass wir dabei den Apenpark Apenheul in den Niederlanden besuchen – und das werden wir nun im Mai tun (S. 10). Wir hoffen, dass viele von Ihnen dabei sein können!

Der Vorstand der **Berggorilla & Regenwald Direkthilfe**

Am 25. Juli starb im Senkwekwe-Zentrum Kaboko, der einzige männliche Berggorilla in Gefangenschaft.

Foto: Molly Feltner



Bestandsaufnahmen der Bwindi-Gorillas



Rolf Brunner nimmt eine Spende der Firma ElectronicPartner von deren IFA-Charity-Aktion entgegen.



Dr. Prince K. Kaleme ist Projektleiter des Maïko-Nationalpark-Projekts der ZGF. Vorher hat er als Säugetierforscher in der Station Lwiro gearbeitet sowie in den WCS-Projekten in Kahu-zi-Biega und Itombwe.

ZGF (Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V.): Naturschutzorganisation, Sitz im Frankfurter Zoo

WCS (Wildlife Conservation Society): Naturschutzorganisation der New York Zoological Society

BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung): deutsches Entwicklungshilfeministerium

IGCP (International Gorilla Conservation Programme – Internationales Gorilla-Schutzprogramm): gemeinsames Programm von FFI, AWF, WWF

Wir haben die Aussiedlung der Rebellen bereits mehrfach unterstützt. Nun braucht die ZGF 15 000 Euro für eine Schule zur Integration der Kinder in die kongolesische Gesellschaft. 5000 Euro haben wir bereits überwiesen, 10 000 fehlen noch.

Bitte unterstützen Sie dieses wichtige Vorhaben mit Ihrer Spende! Wenn Sie als Stichwort „Maïko“ angeben, wird das Geld für dieses Projekt verwendet.

Der Maïko-Nationalpark ist einer der sieben Nationalparks der Demokratischen Republik Kongo; mit seiner Gründung sollte das Überleben zahlreicher endemischer Arten wie Grauergorilla, Okapi oder Kongopfau gesichert werden.

Aus Verwaltungsgründen ist der Park in drei Sektoren geteilt: Norden, Zentrum und Süden. In jedem dieser drei Sektoren patrouillieren normalerweise Wildhüter, was aber seit längerer Zeit – nach Auseinandersetzungen zwischen Simba-Kämpfern und Wildhütern – nicht mehr möglich ist. Momentan wird versucht, die Kontrollen wieder aufzunehmen.

Die Simba leben schon seit langer Zeit in der Region, und während der Mulele-Revolution 1964 kämpften sie für Lumumba. Nach dessen Ermordung suchten sie im Wald Schutz vor ihren Verfolgern aus der Regierung. Als der Maïko-Nationalpark 1970 gegründet wurde, unternahmen die Behörden nichts, um die Simba aus dem geschützten Gebiet wieder anzusiedeln. Nach und nach nahmen die Probleme und Zusammenstöße zwischen Wildhütern und Simba-Rebellen zu. Statt Lösungen für das Problem zu suchen, arrangierten sich die Parkverantwortlichen mit den Rebellen und machten Kompromisse. 2009 kam es dann bei einem gewaltsamen Versuch der Armee, die Simba anzusiedeln, zu blutigen Auseinandersetzungen. Da die Armee auch Wildhüter für diese Aktion rekrutiert hatte, betrachteten die Simba die Parkangestellten fortan als Verräter.

Die ZGF startete 2010 mit ihren Aktivitäten zum Schutz des Parks, insbesondere mit den Vorbereitungen einer friedlichen Umsiedlung der Simba. Ziel der ZGF ist es, eine nachhaltige Lösung zu finden. Dieses Vorhaben stellte sich als nicht einfach heraus und erfordert zahlreiche Verhandlungen sowie Aufklärungsarbeit auf politischer und diplomatischer Ebene. Sehr wichtig dabei ist es, dass die Simba-Gemeinschaft bei ihrer Aussiedlung aus dem Nationalparkgebiet unterstützt wird.

Dazu werden momentan Schulen gebaut, um den umgesiedelten Menschen eine bessere Ausbildung zu ermöglichen. Zugleich erhalten sie Unterstützung beim Bau von Häusern und bei der Landwirtschaft. 30 von ihnen werden von der kongolesischen Nationalparkbehörde ICCN als Wildhüter im Maïko-Nationalpark angestellt. Das Projekt wird gefördert vom BMZ.

Im Januar 2012 traf sich eine Gruppe von ZGF- und ICCN-Mitarbeitern nach intensiver Vorbereitung mit den Simba-Kämpfern im Maïko-Nationalpark. Ein



Ein Dorf der Simba im Park

Fotos: ZGF

erster Erfolg dieses Treffens war die Zustimmung des Simba-Chefs zur Wiederaufnahme der Patrouillen im Park. Außerdem kam zur Sprache, wie die Umsiedlung und Eingliederung der Simba in Angriff genommen werden könnte. Bei einem zweiten Besuch, an dem auch ein erfahrener Mitarbeiter des ICCN aus Kinshasa und führende Vertreter der Armee teilnahmen, willigten die Rebellenführer schließlich ein, dass die Simba das Parkgelände friedlich verlassen und sich wieder in die kongolesische Bevölkerung integrieren würden.

Die erfolgreiche Aussiedlung der Simba wird ganz entscheidend zum besseren Schutz des einzigartigen Ökosystems im Maïko-Nationalpark beitragen.

Prince K. Kaleme

Mehr Bwindi-Gorillas

Die Bestandsaufnahme im Bwindi-Impenetrable-Nationalpark 2011 hat gezeigt, dass es dort mindestens 400 Gorillas gibt; damit ist die Gesamtzahl der Berggorillas auf 880 gestiegen. Eigentlich sollte dabei das Sarambe-Reservat eingeschlossen werden, aber aus Sicherheitsgründen war dies nicht möglich. Dass die Ergebnisse erst jetzt veröffentlicht wurden, liegt an der langwierigen genetischen Analyse; sie dient dazu, die Zahl der Tiere genau zu bestimmen.

Dass sich die Zahl der Bwindi-Gorillas von 302 im Jahr 2006 (als die letzte Bestandsaufnahme durchgeführt wurde), also innerhalb von 5 Jahren, auf 400 erhöht hat, ist auf mehrere Ursachen zurückzuführen. Zum einen wurde diesmal wesentlich mehr Zeit investiert, und man nimmt an, dass 2006 einige Tiere übersehen wurden, zum anderen ist die Population sicher tatsächlich gewachsen.

Die 400 Gorillas leben in 36 Gruppen, dazu gibt es 16 einzelne Silberrücken. 10 Gruppen sind an Menschen gewöhnt, insgesamt 168 Tiere oder 42% der Population.

Nach einer Pressemeldung des IGCP

Die Wälder um Walikale und Lubutu gehören zu den größten im Nordosten der Demokratischen Republik Kongo. Sie beherbergen gesunde Populationen von Grauergorillas, Schimpansen, Leoparden und Elefanten. Und sie sind wichtige Korridore zwischen dem Kahuzi-Biega- und dem Maïko-Nationalpark, allerdings sind sie formell nicht geschützt. Die Kommunen in der Region betrachten die Wälder dennoch als Schutzgebiete und bemühen sich mit den Behörden, sie unter Schutz zu stellen.

Die Bevölkerungsdichte in den Wäldern selbst ist gering, doch grenzen sie an die am dichtesten besiedelten und ärmsten Gebiete des Kongo. Armut, die Nähe einer wichtigen Bahnlinie und die Zunahme von Bergbauunternehmen ließen den Handel mit Bushmeat und lebenden Tieren alarmierend in die Höhe schnellen. Auch die Zahl der konfiszierten Tiere stieg rasant an, vor allem an der Hauptverbindungsstraße zwischen Kahuzi-Biega und Maïko. Vor dem Jahr 2000 stellten die Behörden im Ostkongo nur einen Östlichen Gorilla sicher, aber in den letzten 10 Jahren waren es 17 Gorilla- und über 50 Schimpansenbabys allein im Nordosten des Landes. Die Kleinen landeten in den drei Waisenstationen der Region, die mittlerweile an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen.

Anfang 2011 trafen sich Vertreter des ICCN und mehrerer NGOs zu einem Conservation-Action-Plan-Workshop. Ihr Ziel war, die Prioritäten im Menschenaffenenschutz festzulegen und entsprechende Strategien zu entwickeln. Die Hauptbedrohung für die Menschenaffen ist nach den Erkenntnissen dieser Experten die Wilderei, als besonders kritische Gebiete gelten Walikale und Lubutu. Bildungsprogramme zu Artenschutz und Umweltrecht sind hier besonders dringend notwendig.

Auf der Basis des Aktionsplans schlossen sich das JGI und Disney's Animal Kingdom zusammen, um

entsprechende Programme zu entwickeln und umzusetzen. Zunächst wurde eine Studie durchgeführt, um den aktuellen Wissensstand, die Einstellungen und die Praktiken der Bevölkerung beim Menschenaffenenschutz zu erfassen. Dazu stellte man 350 Personen in 10 Kommunen je 21 Fragen. Die Ergebnisse verdeutlichten das Ausmaß der Bushmeat-Problematik. Viele Befragte kannten weder die Artenschutzgesetze, noch waren ihnen die Strafen auf entsprechende Verstöße geläufig. Keiner gab zu, Menschenaffen zu essen, obwohl der Konsum äußerst verbreitet ist (mehr als die Hälfte der Befragten gab an, dass in ihrer Gemeinde Menschenaffen gejagt werden). Die Studie bestätigte, dass die illegale Jagd und der Verzehr von Wildfleisch die größten Probleme in Walikale und Lubutu sind. Gleichzeitig sprachen sich aber fast alle Befragten für Programme zum Menschenaffenenschutz in ihren Dörfern aus. Dies verdeutlichte, wie wichtig Aufklärung ist.

Das daraufhin erarbeitete Bildungsprogramm der beiden NGOs richtet sich sowohl an Erwachsene als auch an Schüler. Das Konzept sieht vor, in den 10 beteiligten Gemeinden lokale Ausbilder einzusetzen. Man will Respektspersonen gezielt weiterbilden und ihr Wissen um lokale Probleme nutzen. Die Ausbilder wurden von den NGOs zur Durchführung von Unterrichtseinheiten, von Evaluierungen und von Gemeindeversammlungen geschult. Dazu bekamen sie Unterrichtsmaterial wie Rätsel, Bildergeschichten oder Poster, und ihre Auslagen wurden ersetzt.

Bis zum Juli 2012 wurde das Bildungsprogramm in 95 Schulen mit 27 803 Schülern durchgeführt. Bei 90 Veranstaltungen für Gemeinden wurden über 2400 Personen erreicht. Zusätzlich zu den interaktiven Schulungen und Treffen stellte das JGI Infotafeln auf, verteilte Hunderte von Plakaten, strahlte Radiosendungen aus und zeigte in den Gemeinden Filme. Obwohl wir sehr positive Resonanz bekamen, möchten wir nun die Ausgangsstudie wiederholen, um zu überprüfen, ob sich das Wissen und die Einstellung der Bevölkerung zum Menschenaffenenschutz tatsächlich verbessert haben.

Alison Grand, Tammie Bettinger, Dario Merlo und Debby Cox

Dr. Alison Grand ist zuständig für Naturschutz und Forschung in Disney's Animal Kingdom; sie arbeitet beim GRACE-Zentrum und dem JGI in der Demokratischen Republik Kongo.

Dr. Tammie Bettinger ist leitende Forschungsbiologin in Disney's Animal Kingdom und Vorstandsvorsitzende von PASA.

Dario Merlo ist Projektkoordinator des JGI-Gemeinde-Naturschutzprogramms in der Demokratischen Republik Kongo.

Debby Cox ist technische Beraterin im JGI-Afrikaprogramm und Mitglied von PASA.

ICCN (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature): Naturschutzbehörde der Demokratischen Republik Kongo

JGI (Jane Goodall Institute): Von Jane Goodall gegründete Organisation für Schimpansenchutz

PASA (Pan African Sanctuary Alliance): Verband der Waisenstationen für Menschenaffen in Afrika

GRACE (Gorilla Rehabilitation and Conservation Education) Center: Waisenstation für Grauergorillas

Gorilla-Lebensraum

Eine Arbeitsgruppe des Leipziger Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie untersuchte, wie sich die Fläche entwickelt, die den afrikanischen Menschenaffen geeignete Lebensbedingungen bietet. Verglichen wurden dabei die 90er-Jahre und das erste Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts.

Wie erwartet, hatte sich der Lebensraum für die Menschenaffen in den letzten beiden Jahrzehnten deutlich verkleinert. Besonders stark betroffen waren die Cross-River-Gorillas (-59%), gefolgt von den Östlichen Gorillas (-52%) und schließlich den Westlichen Flachlandgorillas (-32%).

Auszug aus folgender Veröffentlichung:

Junker, J. et al. (2012): Recent decline in suitable environmental conditions for African great apes. Diversity and Distributions 1–15, DOI: 10.1111/ddi.12005





Urbain Ngobobo arbeitet schon lange im Parkmanagement der Demokratischen Republik Kongo und seit 12 Jahren bei internationalen Organisationen. Zunächst war er bei der ZSL und der ZGF beschäftigt, heute vertritt er den DFGFI.

ZSL (Zoological Society of London): Organisation mit Sitz im Londoner Zoo

DFGFI (Dian Fossey Gorilla Fund International): Gorillaschutzorganisation mit Sitz im Zoo Atlanta, USA

Der Dian Fossey Gorilla Fund International hat seine Aktivitäten in der Demokratischen Republik Kongo ausgeweitet und ein neues Programm für Grauergorillas etabliert. Anders als bei den Berggorillas in Ruanda, die seit 45 Jahren von Mitarbeitern des Karisoke-Forschungszentrums intensiv beobachtet werden, sind bei den Grauergorillas im Ostkongo nur wenige Gruppen habituiert. Deshalb ist viel weniger über diese Unterart bekannt.

Das DFGFI-Programm sieht eine Bestandserfassung sowie Forschungs- und Schutzmaßnahmen vor. Dabei kooperiert der DFGFI mit drei Gemeinde-Reservaten zwischen den Nationalparks Maïko und Kahuzi-Biega: Réserve des Gorilles de Utunda et Watsa (REGOUWA), Réserve des Gorilles de Punia (RGPU) und Conservation Communautaire de la Réserve Forestière de Bakano (COCREFOBA). Diese Gebiete bilden nicht nur einen wichtigen ökologischen Korridor, sondern beherbergen vermutlich auch viele Gorillas. Drei unserer Teams haben 1012 insgesamt 30 Erkundungsgänge durchgeführt und konnten anhand von Schlafnestern, Kot und Fraßspuren auf eine 35-köpfige Gruppe im Reservat REGOUWA schließen.



Das Biruwe-Team

Foto: DFGFI

Zwei neue Waisen

Am 13. September wurde ein junger Gorilla zum Hauptquartier des Kahuzi-Biega-Nationalparks gebracht; angeblich kam das Baby von der Rebellengruppe Raïa Mutomboki. Es war Anfang August gefangen worden. Das etwa 9 Monate alte Gorillamädchen war bei recht guter Gesundheit und erhielt den Namen Isangi.

Am 20. September führten das ICCN und lokale Behörden eine Überraschungsaktion durch, nachdem sie einen Tipp aus der Gemeinde erhalten hatten: Sie konfiszierten ein 4 Monate altes Gorillamädchen, das in Goma verkauft werden sollte. Die Händler gaben an, dass es aus der Region Walikale stamme. Sie wurden festgenommen. Das Baby war schwach und dehydriert, es erhielt den Namen Baraka.

Isangi mit ihrem Pfleger
Foto: Molly Feltner

Außerdem wurde eine zentrale Forschungsstation eingerichtet, die Biruwe Research Base, sowie in jedem der drei Reservate eine mobile Biomonitoring-Station. Dass dafür einheimische Feldassistenten angestellt wurden, soll die Akzeptanz des Programms bei der lokalen Bevölkerung erhöhen. Die Biruwe Research Base und die drei Monitoring-Einheiten befinden sich in einem schwer zugänglichen Gebiet, was die Versorgung erschwert. Hinzu kommt die Krisensituation im Kongo. Trotz all dem haben wir schon viel erreicht. Auch wenn eine Habituation von Gorillas noch in weiter Ferne liegt, wollen wir bald damit anfangen, Informationen über die Bewegungen einzelner Gorillagruppen sowie demografische Daten zu sammeln.

Im Rahmen des Grauergorilla-Programms will man auch dem illegalen Gorillahandel entgegenreten. Erst im September 2012 wurden zwei Gorillababys konfisziert, die vermutlich aus Nordkivu stammen, dem Zentrum des Gorillahandels in der Region (siehe Kasten unten). Sie sollen nach der Quarantänezeit ins GRACE-Zentrum gebracht werden, das auch auf eine Initiative des DFGFI zurückgeht.

Urbain Ngobobo

Spender gesucht!

Urbain Ngobobo braucht dringend Unterstützung, um die Mitarbeiter der Forschungsstation mit Ausrüstung zu versorgen. Schlafsäcke, Regenkleidung, Schuhe, Taschenlampen, GPS-Geräte, Kameras und vieles mehr müssen gekauft werden. Wenn Sie dazu beitragen wollen, können Sie entweder an uns unter dem Stichwort „DFGFI“ spenden oder direkt an die Organisation (siehe www.gorillafund.org)

Beide Gorillawaisen kamen in die Senkwekwe-Station, wo sie von erfahrenen Pflegern betreut werden. Da beide Grauergorillas sind, sollen sie ins GRACE-Zentrum gebracht werden, sobald sie kräftig genug sind.

Zusammenfassung von Blog-Einträgen auf www.gorillacd.org und www.gorilladoctorsblog.org



Das Netzwerk wächst

Die Zahl der Cross-River-Gorillas im Grenzgebiet von Nigeria und Kamerun wird auf weniger als 250 geschätzt. Seit 2008 gibt es in Kamerun zwei Schutzgebiete für sie – den Takamanda-Nationalpark und das Kagwene-Reservat –, doch die Hälfte der Population lebt in ungeschützten Wäldern.

Der Schutz dieser Gorillas gestaltet sich in der Praxis schwierig. Zum einen sind die Verbreitungsgebiete schwer zugänglich, zum anderen fehlen der Regierung die Mittel für umfassende Schutzmaßnahmen. 2008 wurde daher die Idee zu einem kommunalen Monitoring-Netzwerk, den „Gorilla Guardians“ (Gorillahüter), geboren. Mit seiner Hilfe soll die Bevölkerung in den Gorillaschutz eingebunden werden. Das Projekt richtete sich zunächst auf 6 Kommunen, in deren Wäldern ungeschützte Gorillagruppen leben; die lokalen Eliten der Dörfer mussten gewonnen werden. Darüber hinaus sollten in Zusammenarbeit mit Jägern Daten über Verbreitung und Gefährdung der Gorillas gesammelt werden. Mit diesen Informationen entwickelte man Maßnahmen zum Gorillaschutz und zur Umweltbildung der Bevölkerung.

Jede beteiligte Gemeinde bestimmt einen Gorilla Guardian, der das Monitoring der Gorillas sowie illegaler Aktivitäten überwacht. Dazu erhält er ein umfangreiches Training zu Ökologie, Nest-Identifizierung, Monitoring, Datenerfassung und Naturschutzgesetzen. Er dient als Bindeglied zwischen seiner Gemeinde und den lokalen Naturschutzbehörden, er formt ein Informationsnetzwerk und fördert das Bewusstsein für den Gorillaschutz.

Das Projekt nahm 2009 mit der Auswahl und der Ausbildung der ersten 6 Gorilla Guardians seine Arbeit auf. Die beteiligten Gemeinden grenzen an drei wichtige Gorillabestände: Mbulu-Wald, nördlicher

Mone-Wald und Mawambi Hills. 2011 wurde das Projekt auf zwei weitere Kommunen ausgedehnt, um eine kritische Lücke zwischen den Waldgebieten zu schließen. Seit März 2012 sind hier zwei neue Gorilla Guardians im Amt. Ein weiteres Dorf soll bald in das Netzwerk aufgenommen und ein weiterer Gorilla Guardian ausgewählt werden.

Anhand der Nestzählungen zwischen Januar 2009 und Juni 2012 und dank der Beobachtungen der Jäger können wir heute die Zahlen der Gorillas und ihre Verbreitung genauer schätzen: Danach leben 14 Gorillas im Mbulu-Wald, 29 im Mone-Waldreservat und 22 auf den Mawambi Hills. Die Gorillas hielten sich auch in Gebieten auf, in denen wir sie früher nicht beobachtet hatten. Weitere Studien sollen nun klären, ob es sich um vorübergehende Bewegungen handelt oder ob die Gorillas wieder in Wälder zurückkehren, in denen sie schon früher gelebt haben.

Das Gorilla-Guardian-Netzwerk hat sich als wirksames und kostengünstiges Mittel zur Überwachung schwer zugänglicher Gorillapopulationen erwiesen. Im Mai 2012 stellten wir einen Mitarbeiter ein, der sich um Umweltbildung kümmert und in den Gemeinden und Schulen elementare Kenntnisse zum Gorillaschutz vermitteln soll. Die Gorilla Guardians wollen sich zudem gegenseitig bei der Entwicklung und der Verbreitung von Informationen zum Naturschutz in ihren Gemeinden unterstützen.

Das erfreulichste Ergebnis unserer Bemühungen: Seit dem Beginn des Projekts wurden nach unserem Wissen keine Cross-River-Gorillas mehr gejagt! Damit ist es uns also hoffentlich gelungen, ein Programm zu entwickeln, bei dem die lokalen Gemeinden aktiv an den Schutzmaßnahmen beteiligt sind.

Chris Jameson



Chris Jameson leitet das WCS-Programm zum Schutz der Cross-River-Gorillas in Kamerun.

Cross River

Naturschutz und Bildung

Im November 2011 unterstützten wir das Naturschutz-Erziehungsprogramm im Umfeld des Cross-River-Nationalparks in Nigeria. Mit dieser Spende konnte das Programm ein Jahr lang arbeiten – bis Oktober 2012. Wir würden gern sicherstellen, dass es fortgeführt werden kann.

Das Ziel des Programms ist es, den Jugendlichen den Wert der Natur näherzubringen und dadurch langfristig Wilderei und Waldzerstörung einzuschränken. Sowohl bei den Lehrern als auch bei den Schülern war das Programm sehr erfolgreich. Um es für ein weiteres Jahr zu finanzieren, benötigen wir insgesamt 10 000 US-Dollar.

Helfen Sie uns mit Ihrer Spende, die Cross-River-Gorillas in Nigeria auch für die nächsten Generationen zu erhalten!

Bankverbindung:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
Stadtparkasse Mülheim/Ruhr
BLZ 362 500 00
Konto 353 344 315
IBAN DE06 3625 0000 0353 3443 15
SWIFT-BIC SPMHDE3E
Schweiz: Postscheckkonto 40-461685-7
Postfinance

Folgende Aktivitäten werden mit unserer Spende unterstützt:

- * Weiterbildung von 25 Lehrern
- * Organisation von Aktionen zum Welt-Umwelttag 2013 an 15 Schulen; im Mittelpunkt steht eine Kampagne gegen Wilderei und Waldzerstörung
- * Druck von Unterrichtsmaterialien
- * Einrichtung einer Baumschule für einheimische Baumarten
- * Organisation von Schulausflügen in die Mbe-Berge
- * Filmabende zu Menschenaffen in 20 Dörfern
- * Gehalt des Koordinators

Gorillas in Bambidie

2008 entstand das Bambidie-Gorilla-Projekt zum Schutz einer Gorilla-Population im Osten Gabuns. Die Tiere leben zwischen den Dörfern Lastourville und Okondja in einem 600 000 ha großen Waldgebiet, das von der Compagnie Equatoriale des Bois (CEB), einer der führenden Holzfirmen Gabuns, bewirtschaftet wird.

Etwa 220 000 m³ Rundholz im Jahr werden dort produziert, vor allem Okoumé, das besonders leicht und gut zu verarbeiten ist. Das Holz wird auf dem Hauptgelände von Bambidie geschlagen, im Sägewerk verarbeitet und anschließend getrocknet. Der Betrieb beschäftigt 450 Arbeiter, etwa 2000 Personen (Waldarbeiter mit ihren Familien) leben auf dem Gelände.

Im Gebiet von Bambidie gibt es eine vielfältige Fauna wie Gorillas, Waldelefanten und Schimpansen, die leider den typischen Gefahren ausgesetzt sind: Zerstörung und Fragmentierung des Lebensraums, Wilderei und illegalem Handel.

2007 wurde die Schweizer Firma Precious Wood Hauptaktionär der CEB, 2008 erhielt der Betrieb das Öko-Zertifikat des FSC. Dieses soll einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen des Waldes garantieren. Die Ziele unseres Projekts sind – in Zusammenarbeit mit der CEB:

- Bestandsaufnahme der Gorillas und Schutz ihres Lebensraums,
- Schulung der Bevölkerung vor Ort zur Eindämmung der Wilderei,
- Umweltschutz-Aufklärung und Aufbau des Tourismus.

Die CEB fördert insbesondere die Versorgung mit Trinkwasser und Elektrizität, richtet Schulen und Polikliniken ein. Sie sensibilisiert die Bevölkerung zu umweltgerechtem Handeln. Die Zufahrtswege zu dem Waldgebiet werden kontrolliert, kommerzielle Jagd und die Jagd auf geschützte Arten sind verboten. Trotzdem werden regelmäßig Wilddiebe und illegale Holzfäller auf dem Gelände entdeckt. Hinzu kommt, dass die Arbeiter Angst vor den Gorillas haben und unsicher sind, wie sie reagieren sollen, wenn sie einem von ihnen im Wald begegnen. Dadurch kann es zu Unfällen kommen.

Von 2008 bis 2011 hat der Projektverantwortliche, Max Hurdebourcq, bei seinen Exkursionen mehrere Gorillagruppen und eine 16 ha große Lichtung (Bai) entdeckt, die regelmäßig von Tieren besucht wird; sie fressen dort Wasserpflanzen, die reich an Mineralsalzen sind. Die CEB hat daraufhin die Bai mit einer 96 ha großen Pufferzone umgeben, in der keine Forstwirtschaft betrieben wird.

Im Bereich Erziehung und Aufklärung sensibilisieren wir mehr als 2000 Schulkinder für den Gorilla-schutz. Danach werden Filme und Fotos von Gorillas im Freiland und im Zoo La Palmyre in Frankreich gezeigt.

In den Dörfern der Holzkonzession werden Gorillas gegessen – häufiger als Schimpansen, da diese als zu eng mit dem Menschen verwandt gelten. Gleichzeitig hält man Gorillas für gefährliche Tiere. Indem wir zeigen, dass das Verhalten der Tiere dem des Menschen sehr ähnelt – insbesondere das Mutter-Kind-Verhalten – und dass man Gorillas gefahrlos im Wald beobachten kann, versuchen wir das negative Bild vom Gorilla zu ändern.

Jetzt müssen langfristige Aktivitäten entwickelt werden, um die Wirksamkeit des Projekts dauerhaft zu sichern. Eine lokale Stiftung, in der alle Betroffenen zusammenarbeiten, ist dringend erforderlich. Wissenschaftliche Untersuchungen über den Gesundheitszustand der Gorillas (viele weisen körperliche Deformationen oder Hautveränderungen auf) und ihre Rolle bei der Regenerierung des Waldes sowie über den Einfluss der Forstwirtschaft auf die Primaten sind nötig. Wir wollen einen Pädagogen einstellen, um Sensibilisierungsmaßnahmen durchzuführen. Die Entwicklung des Tourismus als alternative Einnahmequelle für die Bevölkerung muss vorangetrieben werden.

Bis jetzt wird das Bambidie-Projekt nur von Precious Wood und dem Zoo La Palmyre finanziert. Damit wir unsere Pläne umsetzen können, brauchen wir aber neue Unterstützer, die sich finanziell engagieren. Der Gorillaschutz in einer Holzkonzession ist eine große Herausforderung und ein wunderbares Abenteuer zugleich.

Florence Perroux

Gemeindemitglieder präsentieren ein Poster, das erklärt, wie man sich bei der Begegnung mit einem Gorilla verhält.

Foto: Max Hurdebourcq



Florence Perroux ist verantwortlich für Kommunikation, Bildung und Artenschutzprojekte im Zoo La Palmyre, Frankreich. Sie arbeitete u. a. am Gorilla Educational Kit des Weltzooverbands WAZA für das Jahr des Gorillas mit.

FSC (Forest Stewardship Council): Zertifizierungsprogramm für Waldprodukte, das z. B. vom WWF unterstützt wird



Gorillas in der Bai

Foto: Max Hurdebourcq



Gorilla-Konfiszierung

Äquatorial-Guinea erlebt seit einem Jahrzehnt durch Ölförderung einen heftigen wirtschaftlichen Aufschwung. Die Städte wachsen, neue Straßen werden gebaut und die Nachfrage nach Bushmeat ist gestiegen.

Dies hat sich auch auf den Bestand der Primaten ausgewirkt; sie werden wesentlich stärker bejagt und Jungtiere werden als Haustiere oder Attraktionen in Restaurants und Bars gehalten. Da es keine Kontrolle gibt, nicht einmal in Schutzgebieten, sind auch Gorillas durch Jagd und Handel sehr bedroht.

Die Jagd auf Primaten, ihr Verkauf, Verzehr und Besitz sind aus medizinischen Gründen seit 2007 generell verboten. Als diese Verordnung in Kraft trat, ging das Angebot auf den Märkten dank Aufklärungskampagnen zunächst zurück, doch der Effekt war nicht von Dauer.

Im Juni 2012 erhielten wir Hinweise, dass im Restaurant eines Ausländers ein junger Gorilla gehalten würde. Um ein Exempel zu statuieren, plante das

Ministerium in Zusammenarbeit mit ZSL und CI sorgfältig eine Aktion. Dabei wurden der Gorilla sowie zwei kleinere Affen konfisziert. Der etwa 2 Jahre alte weibliche Gorilla erhielt den Namen Afangui und wurde in die Waisenstation von *Ape Action Africa* gebracht. Auch die Presse war bei der Konfiszierung anwesend und berichtete darüber.

Nach der Konfiszierung startete die Regierung eine Aufklärungskampagne im ganzen Land. Broschüren wurden verteilt und Primaten-Bushmeat vernichtet. Diese gemeinsame Kampagne von der Regierung, NGOs und Firmen läuft noch immer. Doch weitere Unterstützung ist notwendig, auch in finanzieller Hinsicht; die ZSL will mit Experten eine Strategie entwickeln, wie der Handel mit Menschenaffen gestoppt werden kann. Mit Elias Ondo Edjo, der an der Gorilla-Konfiszierung beteiligt war, haben wir glücklicherweise einen engagierten Vertreter der Regierung, was für die Erhaltung der 8 vom Aussterben bedrohten Primatenarten in Äquatorial-Guinea entscheidend ist.

Juliet Wright

Juliet Wright ist seit 2011 Managerin des Bushmeat-Alternativen-Projekts der ZSL in Äquatorial-Guinea. Seit 2006 arbeitet sie im Gorilla-Schutz, vor allem war sie in Kamerun tätig.

ZSL (Zoological Society of London):
Organisation mit Sitz im Londoner Zoo

CI (Conservation International):
Amerikanische Naturschutzorganisation

NGO (Nicht-Regierungs-Organisation)

Fortbildung in Dzanga-Sangha

Das Primaten-Habituerungsprogramm (PHP) des Dzanga-Sangha-Schutzgebietes in der Zentralafrikanischen Republik soll die Westlichen Flachlandgorillas vor dem Aussterben schützen. Dabei stehen die Gewöhnung der Tiere an Besuche von Forschern und Touristen, der Schutz ihres Lebensraumes sowie Verhaltens- und Ökologiestudien im Mittelpunkt.

Derzeit hat das PHP zwei Forschungsstationen in Bai Hokou und Mongambe, in deren Umkreis sich mehrere an Menschen gewöhnte (habituierte) Gorillafamilien befinden. Da die Tiere täglich besucht werden, arbeiten zahlreiche lokale Führer bei der Überwachung der Gorillas und als Begleiter für Touristen. Diese Führer sammeln auch Daten zu Verhaltensökologie und Gesundheitszustand der Tiere und gewährleisten so das langfristige Wohlergehen der Gorillas. Deshalb kommt der regelmäßigen Weiterbildung dieser Mitarbeiter eine große Bedeutung zu.

Langfristige Forschungsprojekte vor Ort sind, neben dem ständigen Kampf gegen die Wilderei, unbedingt notwendig, um das Überleben der Gorillas zu sichern. Mitarbeiterschulungen und Evaluierungen sollen dazu beitragen, dass verlässliche Daten zur individuellen Lebensgeschichte der Gorillas gesammelt werden können.

Da es bei zu engem Kontakt zwischen Gorillas und Menschen zu Krankheitsübertragungen auf die Tiere kommen kann, ist es extrem wichtig, die vorgeschriebenen Distanzen und Regeln zu beachten, wenn man den Tieren folgt. Die bessere Einhaltung dieser Vorschriften ist daher ebenfalls erklärtes Ziel der Schulungen des PHP. Angelique Todd, WWF-Beraterin für Habituation und Tourismus im Dzanga-Sangha-Schutzgebiet, führte zu diesem Zweck im Juni 2011 eine zweitägige praxisorientierte Auffrischungs-Weiterbildung für die neun Führer des PHP durch.

Auswertungen dieses Trainings zeigten, dass der Wissensstand fast aller Führer verbessert werden konnte. Auch die Verlässlichkeit der Beobachtungen erhöhte sich bei allen Mitarbeitern. Allerdings zeigte nur ein Teil von ihnen nach der Schulung verbesserte Fähigkeiten bei der Sammlung von Gorilladaten.

Bei beiden Forschungsstationen des PHP konnten Gorillafamilien an Menschen gewöhnt werden. Dies hat viel zum Schutz der Tiere beigetragen und sowohl Gorillatourismus als auch Feldforschung ermöglicht.

Thirza A. C. Loffeld

Thirza A. C. Loffeld entwickelte die Ausbildung für Gorillaführer in ihrer Master-Arbeit an der Oxford Brookes University. Nun sammelt sie Erfahrung im Naturschutz in Indonesien.

*Makumba in Bai Hokou
Foto: Thirza A. C. Loffeld*





Gorilla-Journal 45, Dezember 2012

Redaktion: Sabine Grauer, Kathrin Heiler, Marieberthe Hoffmann-Falk, Brigitte Kranz, Angela Meder, Eva Schweikart
Adresse: Dr. Angela Meder Augustenstr. 122
70197 Stuttgart, Deutschland
meder@berggorilla.org

Gestaltung: Angela Meder
Titelbild: Afangui in ihrem Käfig vor der Konfiszierung in Äquatorial-Guinea
Foto: Tomo Takagi

Geschäftsanschrift

Berggorilla & Regenwald
Direkthilfe e. V.
c/o Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
45473 Mülheim/Ruhr
Deutschland
brunner@berggorilla.org
<http://www.berggorilla.org>
Vom Finanzamt Mülheim als
gemeinnützig anerkannt.

Bankverbindung

Konto Nr. 353 344 315
Stadtsparkasse Mülheim/Ruhr
BLZ 362 500 00
IBAN DE06 3625 0000 0353
3443 15
SWIFT-BIC SPMHDE3E
Schweiz: Postscheckkonto
Nr. 40-461685-7, Postfinance

Gedruckt auf REVIVE 50:50 SILK, FSC
zertifiziert und REVIVE PURE WHITE
OFFSET, FSC RECYCLED 100%. Exklusiv
erhältlich bei:

deutsche

Das Journal wurde mit freundlicher
Unterstützung von Druckpartner
– Druck- und Medienhaus – in Essen
hergestellt.



für die Gorillas

Unsere Spender

Von Mai bis Oktober 2012 ließen uns größere Spenden zukommen: Christoph Baumann, Maximilian Behr, Birgit Demuth, Angelika Dickmann, Werner Eigler, ElectronicPartner, Elisabeth Engel, Marianne Famula, Jürgen und Irmgard Friedrich, Helga Innerhofer, Kong Island Productions, Corinne Legeret, Philip Linnartz, Hannelore Merker, Birgit Reime, Wolfram Rietschel, Alfred Roszyk, Siegfried und Edith Scharrschmidt, SOS Gorilla, Christian Ströbele, Kay und Inge Tietje, Gabriele Uhl, Sixt Wetzler, W-Pack Kunststoffe GmbH, Zoo Basel und Zoo Krefeld.

Oliver und Ariane Trifunic-Rasi aus Basel sammelten bei ihrer Trauung für uns, beim Gorilla-Workshop in Apenheul erhielten wir den Erlös aus der Auktion (Bild unten). Danke auch an alle, die Handys gesammelt und gespendet haben z. B. Reinhold Künstle, Gabriela Heinlein und René Pfeiff.

Wir danken allen Spendern ganz herzlich, natürlich auch denen, die wir hier nicht nennen konnten!



Einladung nach Apenheul: 4./5. Mai 2013

Am 4. Mai treffen wir uns im neuen Konferenzzentrum de St@art direkt neben dem Affenpark Apenheul in Apeldoorn, Niederlande. Die Tagungspauschale beträgt 72,40 Euro. Sie umfasst: Gebühren für den Saal, Technik, Kaffee und Kuchen, andere Getränke sowie Abendessen (indonesisches Buffet) am 4. Mai. Der Eintritt in den Affenpark Apenheul ist für Teilnehmer des Mitgliedertreffens frei.

Wir werden am Samstag, dem 4.5., um 14.00 Uhr anfangen. Für den Vormittag des 5. Mai haben wir eine Führung geplant.



Außenanlagen im Zoo Basel

Am 27. September 2012 eröffnete der Zoo Basel die Außenanlagen für Gorillas, Schimpansen und Orang-Utans. Zum ersten Mal kommen die Menschenaffen dort ins Freie und können viel Neues erleben. Damit keine Fläche für einen Graben verlorengeht und damit der Raum optimal genutzt werden kann, sind die Anlagen von einem Netz umschlossen.

Am folgenden Tag konnte das Publikum die Anlagen erstmals besichtigen. Als Geschenk zum Eröffnungstag waren alle Tickets vergünstigt, und mit dem Erlös aus diesen Eintritten wollte der Zoo ein Gorillaschutzprojekt der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* unterstützen. Er entschied sich für die Clubs des Amis des Gorilles im Ebo-Wald; mit den Spendengeldern – 10 000 Schweizer Franken – wird ein Handbuch für die Gorillahüter produziert.

Angela Meder



Die Übernachtung ist nicht in der Tagungspauschale enthalten, bitte reservieren Sie sich Ihre Unterkunft selbst. Hier zwei Übernachtungsmöglichkeiten in der Nähe:

- **Hotel Hampshire Apeldoorn**, Soerenseweg 73, 7313 EH Apeldoorn, Tel. 0031 55 355 45 55
<http://www.hotelapeldoorn.nl/nl/men/index.html>
- **Stay Okay**, Asselsestraat 330, 7312 TS Apeldoorn, Tel. 0031 55 3553118 (einfache Unterkunft)
<http://www.stayokay.com/index.php?pageID=3207&hostelID=356024>

Bitte melden Sie sich schon jetzt an! Füllen Sie das Anmeldeformular aus, das Sie auf unserer Website erhalten (oder bei der Adresse unten) und schicken Sie es gesamt an brunner@berggorilla.de oder per Post an folgende Adresse:

Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
45473 Mülheim, Deutschland

Wenn Sie noch Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Peter Zwanzger (zwanzger@berggorilla.de).



Berggorillas – Eine Hommage
Mountain Gorillas – An Hommage
Gorilles de Montagne – Un Hommage
Jörg Hess
Echtzeit

Postkartenset
Virunga
von Jörg Hess



Lesetipps

Hans Werner Ingensiep: Der kultivierte Affe. Philosophie, Geschichte und Gegenwart. Stuttgart (Hirzel) 2012. 317 Seiten, 17 SW- und 15 Farbabb., gebunden. Euro 24,90.
ISBN 978-3-7776-2149-4

Sebastian Jutzi: Der Gorilla. Die letzten schwarzen Riesen im Kongo – ein dokumentarischer Thriller. München (Ludwig) 2012. 352 Seiten, 23 Farbabb., gebunden. Euro 19,90.
ISBN 978-3-453-28038-0

Andreas Klotz und Stephan Martin Meyer: Mondberge: Ein Afrika-Thriller. Rheinbach (Tipp 4) 2012. 512 Seiten, kartoniert. Euro 16,90.
ISBN 978-3-9812944-7-7

Christoph Lübbert: Reise Know-How Uganda und Ruanda. 5. Auflage. Bielefeld (Reise Know-How) 2012. Über 500 Seiten, zahlreiche Farbfotos, kartoniert. Euro 24,90.
ISBN 978-3-8317-2234-1



Bestellungen:

- Menschenaffen.** Sachbuch von M. Robbins und C. Boesch (siehe oben). Euro 24,90. **NEU!**
- Berggorillas – eine Hommage.** Von Jörg Hess (siehe oben). Euro 42,00.
- Menschenaffen – Mutter und Kind.** Sachbuch von Jörg Hess. Euro 42,00.
- Berggorillas.** Kinderbuch von Anja und Andreas Klotz. Euro 14,90.
- Jane Goodall und Dian Fossey.** Kinderbuch von Maja Nielsen. Euro 12,90.
- Keramik-Tasse (0,3 l), schwarz, matt, mit B&RD-Logo** (siehe oben). Euro 10,00.
- Postkartenserie Berggorillas** von Jörg Hess. 12 Stück. Euro 10,00.
- Postkartenserie Virunga** von Jörg Hess (siehe oben). 12 Stück. Euro 10,00.
- Aufkleber Kahuzi-Biega.** 2 Stück, verschiedene Motive. Euro 5,00.
- CD mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess. Euro 19,00.
- T-Shirts mit unserem Logo.** Größen: M – L – XL. Euro 13,00.
- Set Gorilla-Postkarten** (20 Stück, 3 Motive). Euro 8,00.

Porto und Verpackung: Euro 4, portofrei ab Euro 50 Bestellsumme

Bitte vergessen Sie nicht, auf der Rückseite Ihre Adresse einzutragen!

Mitglied werden.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* e. V.

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____

Adresse _____

_____ Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)

Ich möchte das deutsche / das englische *Gorilla-Journal* (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Einzugsmächtigung (in Deutschland)

Ich bin einverstanden, dass der im voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)
 Euro 20 (Student) Euro 45 (Normalbeitrag) Euro 70 (Familie) Euro 100 (Förderer)
 von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

Kontonr.: _____ BLZ: _____ Geldinstitut: _____

_____ Datum und Unterschrift

deutsche Agentur mit
eigenem Team, eigener
Infrastruktur und eigenen
Spezialfahrzeugen in

UGANDA
TANZANIA
SÜDAFRIKA
ZAMBIA

NATURREISE UGANDA

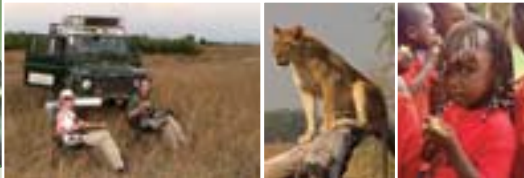
Naturerlebnis mit dem Komfort fester Unterkünfte, vielen Ausflügen, Tierbeobachtungen, Bootsexkursionen, Pirschfahrten. **FÜR JEDERMANN**

“GORILLAS IM NEBEL”

Expeditionsreise mit viel Aktivität: Gorilla-Tracking, Bootstouren, Zeltübernachtungen, Wander-Safaris. Weniger Komfort, dafür purer Luxus des Erlebens! **FÜR ABENTEURER**

PRIVATE SAFARIS

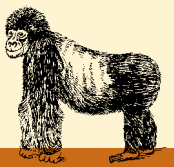
maßgeschneiderte Uganda-Reisen für Sie: zu zweit oder mit Freunden & Bekannten auf Safari durch die Naturparadiese Ugandas mit kompetenter Begleitung. **INDIVIDUELL & EXKLUSIV**



Information, Beratung und **WIGWAM**-Gesamtkatalog:
D:+49 (0)8379 92060 CH:+41 (0)71 2444501
info@wigwam-tours.de info@wigwam-tours.ch

WWW.WIGWAM-TOURS.DE

Gorilla-Tour Uganda



2 Wochen Safari-Rundreise

in sehr kleiner Reisegruppe (max. 7 Personen)
mit englischsprachigem Driverguide

schon ab **2800 €**

(BRD-Mitglieder erhalten 5% Rabatt
bei Direktbuchung)

Kostenlos den neuen Katalog bestellen!



Infos und Buchung bei:

Colibri UmweltReisen
GmbH & Co. KG
Kantstr. 51
10625 Berlin
Tel. +49-30-40 30 417-0
info@colibri-travel.de
www.colibri-travel.de

Mitglied werden.

Bestellungen:

Ihre Adresse: _____

Datum und Unterschrift _____

Briefmarke

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
Paula und Hanna Leuer
Ritterstr. 7
50999 Köln
Deutschland

Briefmarke

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
c/o Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
45473 Mülheim/Ruhr
Deutschland